

Laibacher Zeitung



Abonnementspreise: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einschaltungsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wiltoschstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wiltoschstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 12. Oktober 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXVIII., LXXVIII., LXXIX. und LXXXV. Stück der polnischen, das CXIV. und CXV. Stück der italienischen, das CXXVIII. Stück der polnischen, das CXL. Stück der italienischen und das CXLII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Den 13. Oktober 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXVI. und CLXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die rumänischen Greuel in der Dobrudza.

Aus Sofia geht der „Pol. Korr.“ die Inhaltsangabe von Mitteilungen zu, welche das „Echo de Bulgarie“ und der „Mir“ über die von den Rumänen in der Dobrudza verübten Greuelthaten veröffentlicht haben.

Über die vom amerikanischen Geschäftsträger William Warfield in Begleitung der Beamten des bulgarischen Ministeriums des Äußern, Neikob und Athanasios, des Leutnants Tereb und der Korrespondenten Dr. Keremefchieb Abdorjan, Herczeg, Neuborff und Frau Zembrzaska an Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung berichtet das „Echo de Bulgarie“: Die genannten Personen, die am 17. September in Dobrich eintrafen, stellten in unzweifelhafter Weise die von rumänischen Soldaten verübten Grausamkeiten fest. Aus Dobrich begaben sie sich nach dem Dorfe Baladzé, das den Flammen übergeben wurde und dessen Bewohner von den Rumänen teils niedergemacht, teils weggeschleppt wurden. Hierauf wurden die Dörfer Kalares und Nasbradin besucht, die gleiche Greuel zu erleiden hatten. Am 18. September begaben sich die Mitglieder nach Silistria, sodann nach den Dörfern Kalipetrobo, Aidemir, Babuf, Baltadzi, Eni-Röh, Kara-Omer und Grebrna, wo alle von den Rumänen verübten Verbrechen genau untersucht wurden. Eine große Anzahl von Dörfern konnte infolge von Verkehrsschwierigkeiten nicht besucht werden. Das Blatt fährt dann fort: Um die Folgen der rumänischen Verwüstungen in der Dobrudza abzuschwächen, versuchen die

amtlichen rumänischen Kreise eine elende Diverfion. Die rumänische Gesandtschaft in Bern veröffentlichte in der schweizerischen Presse eine amtliche Mitteilung, in der die bulgarischen Mitteilungen über Greuel in der Dobrudza als falsch erklärt werden, und es wird hinzugefügt, daß die rumänische Regierung die Veröffentlichung authentischer Angaben über die von den Bulgaren seit dem Kriegsbeginn begangenen Missetaten beabsichtige. Betrübt von der Niedermachung unserer Volksgenossen in der Dobrudza, protestierten wir gegen diese Unverschämtheit der Bularesten Mörder, deren Gewalttaten von Vertretern neutraler Länder festgestellt wurden. Wir sind fest überzeugt, daß die zivilisierte Welt, welche Rumänien anruft, auf Grund unzweifelhafter Tatsachen ein gerechtes Urteil fällen wird.

Im „Mir“ veröffentlicht die Zeitungskorrespondentin Frau Zembrzaska, die sich, wie erwähnt, unter den amerikanischen Geschäftsträger bei der Reise nach der Dobrudza begleitenden Personen befand, Berichte, denen folgende Einzelheiten entnommen seien: Zwei Tage vor dem Kriegsausbruch ließen die rumänischen Militärbehörden in Dobrich Bulgaren und Türken, ungefähr 60 an der Zahl, in den Straßen auffangen und nach einem Gefängnis bringen, wo sie in einem engen Raum eingesperrt wurden. Am nächsten Tage fand abermals eine solche Menschenjagd statt, nach welcher weitere dreißig Personen in dieselben Gefängnisräume geschleppt wurden. Sie erhielten keine Nahrung und wurden von den rumänischen Soldaten mißhandelt. Am 30. August wurden die Eingekerkerten von Soldaten unter dem Befehle eines Offiziers nach dem Gefängnis Hof gebracht und niedergeschossen. In einem anderen Gefängnis von Dobrich wurde eine ähnliche Mezelei geübt und außerdem wurden viele Leute von den rumänischen Soldaten in den Straßen ermordet. Der amerikanische Geschäftsträger und seine Begleiter erfuhren diese Einzelheiten von den Hinterbliebenen der Opfer, zum Teile auch von Verwundeten, die sich im Spital befanden und ihre Rettung nur dem Umstande zu verdanken hatten, daß sie infolge ihrer schweren Verletzung von den rumänischen Soldaten für tot gehalten wurden. Es wurden den Mitgliedern der Enquete viele Photographien von Leichen der Ermordeten vorgelegt. Alle Opfer dieser Mezelei waren ihrer Kleider beraubt worden. Der größte Teil der Häuser wurde ausgeplündert. Viele

Lehrer, Beamte und Priester wurden auf das andere Ufer der Donau gebracht und weiter verschleppt. — Das Dorf Baladza wurde von den Rumänen in Brand gesteckt, so daß von 130 Häusern nur 20 erhalten blieben. Diejenigen Einwohner des Dorfes, denen es nicht vor dem Brande gelungen war, zu entkommen, wurden niedergemacht. Zwei Frauen mit zwei kleinen Kindern, die nach einem Balde geflüchtet waren, wurden gleichfalls getötet. — Im Dorfe Kalares mußte sich am 3. September die gesamte Bevölkerung auf einem bestimmten Plage versammeln, wo die Leute ihrer Kleider beraubt und mißhandelt wurden, worauf ihre Wegführung erfolgte. — Im Dorfe Nasbradin zogen, nachdem die Rumänen die Gegend verlassen hatten, 400 Serben und russische Kosaken ein, welche alle männlichen Bewohner, deren sie habhaft werden konnten, niedermachten. In dem ganzen Gebiete, gegen dessen Bewohner die Rumänen so grausam gewütet haben, sind große Mengen von Getreide, den gleichfalls weggeschleppt oder durch Feuer vernichtet die nicht weggeschleppt werden konnten, verbrannt worden. Vieh, Wagen und landwirtschaftliche Geräte wurden von den Rumänen schon vor Beginn des bulgarisch-rumänischen Krieges verübt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Oktober.

Die italienische Presse ist eifrig bemüht, die unerwartet dürftigen Ergebnisse, die die neuntägige mit allen Mitteln ausgeführte artilleristische Vorbereitung und die äußerst starken, keine Opfer scheuenden Infanterieangriffe auf der Karstfront erzielten, bedeutsam auszumünzen. Um aber die etwas vorschnelle Vorherfage des Ministerpräsidenten Boselli, der der „Tribuna“ zufolge im letzten Abschnitt seines Mailänder Aufenthaltes angekündigt hatte, daß die italienische Kavallerie bereits auf dem Marsche nach Triest sei, vergessen zu machen, versuchen die Blätter nunmehr glauben zu machen, daß die italienische Offensive als einflußreiche Entlastung für Rumänien gedacht sei, wiewohl bekanntlich diese Offensive geplant und vorbereitet wurde, während Rumänien selbst noch als entlastender Faktor gepriesen und dessen Siege zudem im Vereine mit denjenigen der Verbandsmitglieder die vollkommenste Katastrophe des ganzen

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(61. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Überhaupt schien es Markus, als sei das Leben ganz merkwürdig leer und still geworden. Früher, so lange Jürgen eine unversieglige Quelle des Sorgens und Denkens gewesen, hatte er dies oft als herzlich lästig empfunden. Nun mit der Abreise des Jüngeren alles fortfiel, hinterließ es geradezu eine Lücke im täglichen Leben, und es bedurfte geraumer Zeit, um sich an den veränderten Zustand der Dinge zu gewöhnen. Zum ersten Mal ward es Markus unangenehm fühlbar, daß er im Grunde das reine Eremitenleben führte, und ebenfalls zum erstenmal seit Jahren empfand er das Bedürfnis nach Menschen, nach Geselligkeit. Seine familiären Verhältnisse gestatteten ihm jetzt etwas mehr Freiheit der Bewegung, um so mehr, als Luise sich großmütig erboten hatte, Jürgens Schulden zu bezahlen. Er hatte es nicht mehr nötig, jeden Verkehr aus Sparamkeitsrückichten ängstlich zu meiden, und fing daher an, den fast ganz abgebrochenen Umgang mit einigen alten Bekannten der Umgegend wieder aufzunehmen. Sie alle hatten sein bisheriges Fernbleiben lebhaft bedauert und waren mit Freuden bereit, ihm ihre Türen zu öffnen, sobald sie merkten, daß er aus seiner Reserve herauszutreten beab-

sichtige. Als zum ersten Mal ein paar Gäste mit seinem selbstgezogenen Puter im Forsthaus bewirtet wurden, vergoß Frau Müller helle Freudentränen.

Das sei vorbildlich für den Anbruch einer neuen Zeit und das Ende der Dürrejahre, meinte sie. Nun hoffe sie wieder, es doch noch zu erleben, daß Herr Dornburg endlich eine junge Frau ins Haus bringe. Mit tausend Freuden würde sie dieser den Platz räumen. Aber der Förster schüttelte dazu nur den Kopf.

Mit dieser Prophezeiung würde Frau Müller zu Schanden werden und sie täte wirklich am besten, wenn sie auf einen solchen Unsinn überhaupt nicht wieder zurückkäme, hatte er freundlich aber so entschieden gesagt, daß die gute Seele fortan nicht mehr wagte, dies Thema aufs Tapet zu bringen.

Als zum sechsten Mal nach des Vaters Tode der Sommer ins Land kam, konnte Markus sich sagen, daß er sein Wort eingelöst und seine Pflichten gegen seine Geschwister erfüllt habe. Er hatte es ihnen ermöglicht, sich künftig selbst versorgen zu können. Karla hatte nach bestandnem Examen eine Stelle als Lehrerin an derselben Töchterschule gefunden, der sie früher als Schülerin angehörte. Helene fungierte nach gründlich erlernter Wirtschaft als Stütze bei einem älteren Ehepaar. Die Schulweisheit war ihr zwar ein Buch mit sieben Siegeln geblieben, um so tiefer war sie dafür in die Geheimnisse der edlen Kochkunst eingebrungen, und da der Weg zum Herzen bekanntlich durch den Magen geht, so hatte sie

bei ihrer Prinzipalin einen großen Stein im Brett. Das Braundorfer Forsthaus blieb nach wie vor der Sammelplatz für die Geschwister, und es waren die glücklichsten Zeiten des Ältesten, wenn die Hundstage sie einmal alle bei ihm vereinten. Elisabeth als behäbige Hausmutter erschien jetzt schon mit Vieren, zwei Stiefkindern und zwei eigenen, und Frau Müller mußte dann oft nicht, wo ihr der Kopf stand. Sie meinte, es sei ein guter Beweis für die Haltbarkeit der alten Mauern, daß sie bei soviel Lärm und Getöse nicht über den Haufen fielen. Sie bewunderte nur, daß Herr Dornburg den Spektakel geduldig ertrage. Ja, Markus ertrug ihn nicht nur mit Geduld, sondern mit Freuden. Er wurde nicht müde, mit Elisabeths „Krabbeln“ zu spielen und zu tollern und sich von dem unverwundlichen kleinen Gefindel gründlich tyrannisieren zu lassen. Eines Tages, als er stundenlang im schönsten Sonnenbrand und mit Lammesgeduld mit seinen Nissen „Räuber und Gendarm“ gespielt hatte, konnte Elisabeth es doch nicht unterlassen, eine Frage auszusprechen, die ihr schon oft auf den Lippen gelegen hatte.

„Weshalb heiratest du nicht, Markus? Du verhehlst wirklich deinen Beruf denn du bist der geborene Familienwater. Jahrelang saßen wir dir ja auf dem Halse wie die Meergräse, aber nun bist du uns doch, Gott sei Dank, los und könntest endlich etwas für dich selbst tun. Mir tut immer das Herz weh, wenn ich in meinem glücklichen Heim an dein einsames Leben denke, lieber alter Junge.“

(Fortsetzung folgt.)

Vierbundes herbeiführen sollten. Jedoch auf den entlastenden Wert der italienischen Offensive schmälert „Popolo d'Italia“, indem er erklärt, der italienische Druck könne die zermalmende Überlegenheit des Feindes über das mit der Invasion bedrohte Rumänien nicht beseitigen, selbst wenn einige österreichisch-ungarische Brigaden aus Siebenbürgen nach dem Karst verlegt würden. Hinter der heute erreichten Karstlinie seien noch weitere zahlreiche äußerst mächtige Sperrlinien, die die Italiener nicht im Sturm laufe nacheinander zu nehmen vermögen. Bevor die Italiener an die Tore von Triest kommen, dürfte Bukarest besetzt sein. Dasselbe Gerücht wie heute habe man schon gemacht, als Serbiens Schicksal sich vollzog. Heute müsse Italien, um das lateinische Rumänien, das im künftigen Europa ein namentlich für Italien höchst wertvolles Gleichgewichtselement darzustellen berufen sei, zu retten, seine Truppen zu einer großen direkten Unterstützung nach dem Balkan schicken.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt aus London: Lloyd George erklärte gestern im Unterhaus, daß England zweifellos über genügende Reserven verfüge. Das Gesetz über die militärische Dienstpflicht habe eine Streitmacht geliefert, ohne die es für die Regierung unmöglich gewesen wäre, den Krieg fortzusetzen. Die Regierung sei überzeugt, daß die Zahl der Befreiungen vom Militärdienst viel zu groß sei und habe darüber eine Untersuchung eingeleitet. — Über die sogenannten Tanks (Panzerautos) sagte Lloyd George: Wir sind mit den Erfahrungen, die wir mit dieser Waffe gemacht haben, sehr zufrieden.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Lordleutnant von Irland, Lord Wimborne, Staatssekretär Duff und die Militärbehörden Irlands teilten der englischen Regierung mit, daß die Einführung der Dienstpflicht in Irland unzumutbar und politisch unverständlich wäre. „Daily News“ bemerkt dazu im Leitartikel, daß damit die Bewegung für die Dienstpflicht in Irland erledigt sei.

Aus Christiania, 13. Oktober, wird gemeldet: „Norsk Telegram Bureau“ meldet: Eine heute erlassene königliche Verordnung bestimmt: Für den Kriegsgebrauch ausgerüstete und einer kriegsführenden Macht gehörende Unterseeboote dürfen sich im norwegischen Fahrwasser nicht bewegen oder aufhalten. Wird das Verbot übertreten, so laufen sie Gefahr, mit Waffengewalt angegriffen zu werden. Das Verbot hindert nicht, daß das Unterseeboot wegen schweren Wetters oder Havarie norwegisches Gebiet aufsucht, um Menschenleben zu retten. Das Fahrzeug soll dann innerhalb des Gebietes in Oberwasserstellung gehalten werden und die nationale Flagge sowie das internationale Signal für die Veranlassung seiner Anwesenheit hissen. Sobald der Grund, der seine Anwesenheit veranlaßt hat, weggefallen ist, soll das Fahrzeug das Gebiet verlassen. Andere Unterseeboote als die genannten dürfen in norwegisches Gebiet auch nicht einfahren, außer bei hellem Tag und bei sichtbarem Wetter in Oberwasserstellung und bei gehörter Nationalflagge. Ein fremdes Unterseeboot, das sich im norwegischen Fahrwasser bewegt, muß wegen der Schwierigkeiten, zwischen den verschiedenen Arten von Unterseebooten zu unterscheiden, selbst die Gefahr für jeden Schaden oder für seine Vernichtung, die durch eine Verwechslung verursacht worden ist, auf sich nehmen. Die Verordnung tritt am 20. Oktober in Kraft.

Die „Nöln. Ztg.“ meldet aus Stockholm vom 12. d.: Ausführungen des „Rustij Invalid“, wonach die große entscheidende Offensive Russlands erst im Frühjahr zu erwarten ist, haben die rumänische Heeresleitung sehr verstimmt und eine niederschlagende Wirkung ausgeübt. Die Erörterungen des halbamtlichen russischen Militärblattes enthalten für die Rumänen einen deutlichen Wink, daß vorläufig auf die Einnahme Nowels und Lembergs, der beiden Hauptziele der letzten verzweifeltsten Anstrengungen, russischer Angriffe nicht mehr zu rechnen ist. Bekanntlich hat aber Bratianski gerade diese beiden Tatsachen als bereits gesicherte Erfolge in seine Berechnungen eingestellt, ebenso wie den Abfall Bulgariens von den Mittelmächten oder wenigstens eine Umsturz-bewegung in Sofia. Die Vertröstung auf das Frühjahr 1917, das endlich den entscheidenden russischen Sieg bringen soll, bedeutet aber zunächst, daß Rumänien in Siebenbürgen im wesentlichen auf seine eigenen Kräfte angewiesen bleibt, von denen ein großer Teil bereits außer Gefecht gesetzt ist. Was die große Offensive gegen Bulgarien betrifft, so scheint sie nach den Erklärungen des „Rustij Invalid“ bis auf weiteres auch russischerseits aufgegeben zu sein und die Hoffnungen Bratianskis, die er auf die russische Hilfe und die russischen Erfolge setzte, sind bereits nach kaum sechs Wochen zusammengebrochen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Eine diplomatische Persönlichkeit, die von König Konstantin in Audienz empfangen wurde, beschwor, ihn seine Politik zu ändern. Der König antwortete darauf, er wolle lieber den Thron verlieren, als Griechenland in Gefahr bringen. Er sei überzeugt, daß Rumänien in kurzer Zeit nicht mehr bestehen werde. Wenn Griechenland sich am Kriege beteiligt, würden nach Eroberung Rumäniens die deutschen Streitkräfte nach Griechenland geschickt werden und dieses würde das Los Serbiens mit Rumänien teilen.

Reuters Bureau meldet aus Athen: Admiral Jounet hat an die Regierung eine neue Note gerichtet, worin er das Recht verlangt, die Kontrolle über die griechische Polizei auszuüben und fordert, daß griechischen Bürgern verboten werde, Waffen zu tragen. Ferner soll die Beförderung von Kriegsmaterial nach Thessalien untersagt und die Ausfuhr von Weizen nach Thessalien mit Beschlagnahme belegt werden. Alle Forderungen wurden angenommen. — Das Blatt „Journal“ meldet aus Athen: Die provisor. Regierung in Saloniki setzt sich folgendermaßen zusammen: Benifelos, Ministerpräsident; Negrotis, Staatssekretär des Äußeren; Miaulis, Marine; Sophutis, Inneres; Dingas, Unterricht, und Michalatos, Handel. Spyrosimos wurde zum Präsidenten der Kammer ernannt. — Die „Morningpost“ meldet aus Athen, Benifelos habe bei den Ententemächten um Anerkennung der provisorischen Regierung ersucht. Nach einer anderen Meldung der „Morningpost“ aus Athen vom 13. Oktober besetzte in der letzten Nacht eine französische Landungsabteilung die Station der Larissa-Eisenbahn in Athen und verhinderte die Abreise eines Zuges mit Matrosen nach Larissa. — Benifelos hielt bei einem Festmahl, das ihm vom Komitee der nationalen Verteidigung letzte Nacht gegeben wurde, eine Rede, worin er es als Pflicht Griechenlands bezeichnete, den Erbfeind zu vertreiben und die Pflichten gegen Serbien zu erfüllen. Ferner kündigte er die Einberufung einer Nationalversammlung nach dem Kriege an, zu dem Zwecke, gegen die Verletzung der Verfassung durch den Monarchen neue Sicherheiten aufzustellen.

Rosal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Beileidskundgebungen.) Anlässlich des Ablebens des Stellvertreters des Landeshauptmannes im Landtage Herr Leopold Freiherrn von Liechtenberg haben dem krainischen Landesauschusse das Beileid ausgedrückt: die Landesauschüsse von Mähren, Kärnten und Vorarlberg; der Generaloberst Friedrich Freiherr von Georgi, Minister für Landesverteidigung; die Offiziere und Militärbeamten des Präsidialbureaus des I. und II. Kriegsministeriums und das Landesgendarmeerikommando Nr. 12 in Laibach.

— (Vom Justizdienste.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Hofrath und Kreisgerichtspräsidenten Ludwig Perko in Marburg anlässlich der von ihm erbetteten Veretzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Weiters hat Seine Majestät gestattet, daß dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrates bekleideten Oberlandesgerichtsrath Doktor August Nemanick des Oberlandesgerichtes in Graz anlässlich der von ihm erbetteten Veretzung in den dauernden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vielfährige, stets pflichtgetreue und ersprießliche Dienstleistung bekanntgegeben werde. Seine Majestät hat dem Oberlandesgerichtsrath Eugen Planer des Oberlandesgerichtes in Graz anlässlich der von ihm erbetteten Veretzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Hofrates verliehen. Schließlich hat Seine Majestät die Oberlandesgerichtsräthe Dr. Franz Kocovar Edlen von Kondenheim in Laibach und Dr. Anton Rogina in Rudolfswert zu Oberlandesgerichtsräthen des Oberlandesgerichtes in Graz ernannt.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Oberleutnant Eugen Seydl des I. J. 7 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung und dem Hauptmann Alfons Eisenzopf des I. J. 17 sowie dem Oberleutnant in der Reserve Franz Kottussek des I. J. 27 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurden: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Reserveleutnant Josef Terpin des I. J. 27; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Zugführer Jakob Ziberna des I. J. 17.

— (Wohltätigkeits-Konzert.) Am 8. d. M. nachmittags fand in der Kapittelkirche in Rudolfswert

ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des Invalidenfonds, dann der Witwen und Waisen gefallener Krieger, schließlich der aus dem Kriege heimkehrenden tuberkulösen Soldaten statt, das einen glänzenden Verlauf nahm und einen reichen musikalischen Genuß bot. Das Programm bestand aus neuen Nummern. Die Leistung der bekannten Konzertfängerin Frau Paula Lohse, die J. S. Bachs „Ave Maria“ mit Violin- und Orgelbegleitung, dann Füllers „Mariengruß“ vortrug, war künstlerisch hochstehend. In vollkommen einwandfreier Weise brachte der Primarius Dr. Josef Strašek Niedermeiers „Pater noster“, dann Rudniks Kantate für Bariton zum Vortrage. Auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit stand der gemischte Chor unter Leitung seines unermüdblichen Dirigenten Herrn Ignaz Hladnik. Dvoraks „Trio“ für zwei Violinen und Viola war eine gute instrumentale Leistung. Die letzte Nummer des Konzerts bildete die Kaiserhymne, deren Abfassung das Publikum in ehrfurchtsvoller Weise stehend anhörte. Der Dank für das Zustandekommen und den glänzenden Verlauf des Konzertes gebührt in erster Linie dem Kapittelproppst Herrn Dr. Sebastian Elbert, weiters dem unermüdblichen Kapittelorganisten Herrn Hladnik, schließlich den mitwirkenden Herren und Damen. Der Reinertrag des Konzertes betrug 600 K.

— (I. Verzeichnis über die anlässlich der Opfertage eingelangten Spenden.) Gesammelt von der Gemahlin des Herrn Landeshauptmannes Frau Bogumila Suferšič: Ungenannt 10.000 K; Karl Pollat sen., Fabrikant, 5000 K; der Verein „Katoliško tiskovno društvo“, die Landesbank und die „Judska posojilnica“ je 1000 K; die „Mirska banka“ 200 K; Peter Rogina & Co., die „Granitnica tmečih občin“ und J. Gruschla je 100 K; J. Stupica, J. Čuden und Kastelec & Zablar je 30 K; J. Klemenec und Leskovic & Meden je 20 K; die „Dobrna kreditna zadruka“ und J. Pust je 10 K, zusammen 18.650 K. Hiezu kommen die bereits ausgewiesenen Spenden per 4626 K, im ganzen sonach 23.276 K.

— (Nachträgliche Aufnahme von Einjährig-Freiwilligen.) Amtlich wird verlautbart: Das Ministerium für Landesverteidigung hat verfügt, daß von den am 16. November d. J. zur militärischen Dienstleistung einrückenden Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1890, 1891 und 1892 nachträglich noch zehn bei jeder Ersatzbatterie der I. L. Landwehr-Feldkanonenregimenter als Einjährig-Freiwillige, bezw. als Freiwillige auf Kriegsdauer mit dem Rechte zum Tragen des Einjährig-Freiwilligenabzeichens aufgenommen werden können. Die Aufnahme ist an die Beistellung eines eigenen kriegsdiensttauglichen und vorschriftsmäßig gefattelten Pferdes gebunden. Über die Aufnahmsgesuche entscheidet das dem Landwehr-Feldkanonenregiment, zu dem die Aufnahme angestrebt wird, in Ergänzungsangelegenheiten vorgelegte Militärkommando (Zgp.), dem daher die Gesuche von den Bewerbern bis 1. November d. J. direkt einzusenden sind. Die Aufnahmsgesuche von Bewerbern, die sich bisher noch nicht affektieren ließen, sind nach § 89:5 W. V. I. L. zu instruieren und mit dem Revers betreffs der Verpflichtung zur Beistellung des eigenen Pferdes zu belegen. Bereits als Einjährig-Freiwillige oder als Kriegsfreiwillige mit dem Rechte zum Tragen des Einjährig-Freiwilligenabzeichens zu einem Truppenkörper der Fußtruppen des Heeres oder der Landwehr affektirte Bewerber der genannten Geburtsjahrgänge haben in ihren Gesuchen anzuführen, zu welchem Landwehrinfanterie(Landeschützen)regiment sie bereits affektirt sind. Diese Bewerber haben ihren Gesuchen nur den Revers mit der Verpflichtung zur Beistellung des eigenen Pferdes, sonst aber keine weiteren Dokumente beizuschließen. Im Falle als solche Bewerber zur Artillerie aufgenommen werden, werden sie nachträglich zu dem betreffenden Landwehr-Feldkanonenregiment transferiert werden.

— (Typhuserkrankungen.) Aus Rudolfswert wird uns berichtet: In der Stadt sind in fünf Häusern sechs Personen im Alter von 12 bis zu 42 Jahren an Bauchtyphus erkrankt. Da die städtische Wasserleitung infolge eines Röhrenbruches zur Zeit des Hochwassers vom 8. bis 24. September nicht funktionierte und die Bevölkerung an das Guckwasser angewiesen war, liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß die Entstehungsurache der Krankheit durch die Benützung und den Genuß des Guckwassers verursacht wurde, zumal die Inkubationsdauer der Erkrankung mit der Zeit der Überschwemmung und des Röhrenbruches der Wasserleitung übereinstimmt. Es wurden strenge Maßregeln zwecks Verhinderung der Weiterverbreitung dieser Krankheit beschloffen.

KINO IDEAL Das jüngste Gericht Drama einer Erdkatastrophe Gewaltige Nordisk - Sensation! Vom 20. bis 24. d. M. 5 Tage!

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 14. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 14ten Oktober. Östlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Gatzeg (Göding) bemächtigte sich der Feind eines Teiles des Grenzlandes. Ein nächstlicher Gegenstoß warf ihn zurück. Um eine Höhe wird noch gekämpft. Die Säuberung der südöstlichen und östlichen Grenzgebiete Siebenbürgens macht rasche Fortschritte. Die Rumänen wurden an zahlreichen Punkten über die Pässe zurückgeworfen. Überall, namentlich im Görgeny-Gebirge, hoben unsere Truppen ganze Abteilungen Versprengter der verschiedensten rumänischen Verbände aus. In Wolhynien herrschte gestern sehr lebhaftes Gefechtsleben. — Italienischer Kriegsschauplatz: Da auch der gestrige Tag an der küstländischen Schlachtfeld ruhiger verlief, ist der achte große Ansturm der Italiener mit den Kämpfen des 11. Oktober als abgeschlossen zu betrachten. Mehr noch als in den letzten Schlachten hat der Feind diesmal seine Kräfte gegen den Südflügel zusammengehoben. Zwischen dem Meere und den Höhen östlich von Görz war die dritte und Teile der zweiten Armee, insgesamt etwa 16 Infanteriedivisionen, mit einer sehr mächtigen Artillerie und zahlreichen Mienenerwerbsbatterien angeordnet. Unsere todesmutigen Kämpfer haben durch eine Woche im schwersten Feuer ausgeharrt und sodann drei Tage dem unaufhörlichen Stürmen des an Zahl überlegenen Feindes getrotzt, bis ihn seine Verluste zwangen, den Angriff einzustellen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 15. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 15ten Oktober. Östlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Gatzeg (Göding) haben unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Grenzraum in ganzer Ausdehnung behauptet. Südlich und östlich von Brasso (Kronstadt) hat gestern keine wesentliche Änderung ein. Im östlichen Grenzraum Siebenbürgens werden nur mehr im Gergyo-Gebirge schmale Landstriche vom Feinde gefäubert. Südlich von Kirilbaba gewannen unsere Truppen in überraschendem Vorstoß Gelände und brachten drei russische Offiziere, 443 Mann und ein Maschinengewehr ein. Deutsche Bataillone nahmen die Höhe Smotrec wiederum in Besitz. Südöstlich des Pantyr-Sattels wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen. In Wolhynien neuerliches Ansjucken der russischen Kampfstärke. Auf breiten Frontabschnitten lag den ganzen Tag über schweres Geschützfeuer. Stellenweise brach auch Infanterie aus den feindlichen Gräben vor, die aber nirgends bis an unsere Hindernisse zu gelangen vermochte. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Gefechtsstärke blieb im allgemeinen gering. Im Görgen griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf den Höhen östlich von Sober an. Dieser Vorstoß brach teilweise schon in unserem Artilleriefeuer zusammen, teilweise wurde er im Handgemenge abgewiesen. Südlich von Trient wurde ein feindlicher Farman im Luftkampf abgeschossen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Aus Albanien nichts zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 14. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 14. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Auf dem nördlichen Teile der Front setzten die Engländer wie an den vorhergehenden Tagen ihre rege Aufklärungsstärke fort. Die Somme-Schlacht dauert an. Eine Wiederholung der feindlichen Angriffe nördlich der Somme in der großen Breite wie am 12. Oktober gelang in unserem Sperrfeuer nicht. Zwischen der Ancre und Morval kam nur ein starker Teilangriff bei Gueudecourt zur vollen Entwicklung; er wurde abgeschlagen. Die aus der Linie von Morval bis südlich von Bouchavesnes vorbrechenden Angriffe führten fast durchwegs zu schweren Nafkämpfen, in denen die französische Infanterie überall unterlag. Die Truppen der Generale von Böhn und von Garnier sind im vollen Besitz ihrer Stellungen. Am Südtail des Waldes Saint Pierre-Baast wurden den Franzosen bei früheren Angriffen erlangte Vorteile wieder entzogen. 7 Offiziere, 227 Mann und mehrere Maschinengewehre wurden eingebracht. Mit besonderer Auszeichnung fochten das Füsilierregiment Nr. 36, das Infanterieregiment Nr. 48 und die Division des Gene-

ralmajors von Dresler und Scharfstein. Südlich der Somme lebte der Kampf in Abtaincourt von neuem auf und brachte uns Erfolge. Teile sächsischer Regimenter brachten in einem frischen Handstreich den Ostteil des Ambos-Waldes (nördlich von Chaulnes) wieder in unseren Besitz und nahmen hierbei 6 Offiziere, 400 Mann gefangen. Im Maas-Gebiete vorübergehend heftig gesteigerte Artillerietätigkeit. Südlich der Maas einzelne bedeutungslose Handgranatenkämpfe und schwächere ergebnislose feindliche Vorstöße. — Östlicher Kriegsschauplatz: An vielen Stellen der Front westlich von Luck rege Gefechtsstärke. — Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Die Verfolgung an der Ostfront machte gute Fortschritte. Auch an der Straße Esik-Szereda-Gymes-Baß hat der Gegner nachgegeben. An den Grenzpasssen des Burgenlandes gewannen die verbündeten Truppen Gelände. Die Rumänen büßten hier 292 Gefangene, darunter 8 Offiziere sowie 6 Maschinengewehre ein. Westlich des Balkan-Passes wurden feindliche Angriffe im Gegenstoß abgeschlagen. An einer Stelle hat der Gegner auf der Kammlinie Fuß gefaßt. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Keine Ereignisse. Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen scheiterten die erneuten, auch nachts fortgesetzten feindlichen Angriffe. Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 15. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Starke Artilleriekämpfe beiderseits der Somme, der sich über die Ancre nach Norden ausdehnte und zwischen Courcellette und Mancourt sowie an der Front Barleux-Abtaincourt größte Heftigkeit erreichte. Englische Angriffe führten nördlich von Thiepval zum Handgemenge in unseren Linien. An einer Stelle setzte sich der Gegner fest, sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Vesbours wurde der Gegner abgewiesen. Franzosen griffen zwischen Barleux und Abtaincourt an; sie haben im Dorfe und in der Zuckfabrik Genermont Fuß gefaßt. Im übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der Südtail von Abtaincourt ist in unserem Besitz. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Zeitweise stärkeres Artilleriefeuer östlich der Maas. — Östlicher Kriegsschauplatz: An der Front westlich von Luck hielt die gesteigerte Gefechtsstärke an. Starkes Artilleriefeuer, das sich etwa auf die Front von Wienawla am Stochod bis östlich von Gorochow erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gestern auf das Waldgelände südlich von Jaturcy und die Gegend von Dubnow beschränkt blieben und abgeschlagen wurden. Auch zwischen der von Pluhow und Rohatyn nach Tarnopol führenden Bahnlinie und an der Karajowla wurde es lebhafter. In den Karpathen gewannen wir die am 21. September verlorene Kuppe Smotrec zurück. Im Kirilbaba-Abschnitte erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriffe Vorteile und nahmen 444 Mann gefangen. — Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: An der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuten. An den Grenzpasssen des Burgenlandes keine wesentliche Veränderung. Beiderseits des Szurdok-Passes wurden Raumangriffe abgeschlagen. Von den vorgestern besetzten Teilen des Kammes ist der Gegner wieder vertrieben. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Unverändert. Mazedonische Front: Starke feindliche Angriffe sind westlich der Bahn Monastir-Florina gescheitert. Angriffsversuche östlich der Bahn wurden niedergehalten. Andauernde Kämpfe am Cerna-Bogen ohne Veränderung der Lage. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Die Kämpfe an der Somme am 11. und 12. Oktober.

Berlin, 14. Oktober. Von zuständiger militärischer Seite wird dem Wolff-Bureau geschrieben: Die Kämpfe am 11. und 12. Oktober erreichten nach näheren Meldungen zwischen Ancre und Somme namentlich im Abschnitt Courcellette bis Saint Pierre Baast-Wald einen bisher nie dagewesenen Grad der Erbitterung und Heftigkeit. Selbst die Stärke des Trommelfeuers in den ersten Oktobertagen, dessen weitere Steigerung die zähen Somme-Frontverteidiger für unmöglich gehalten hatten, wurde durch das Artilleriefeuer des 11. und 12. Oktober noch übertraffen. Aber trotz dem stundenlangen, unerhörten Eisenhagel gelang es den Engländern und Franzosen nicht, die deutschen Stellungen sturmreif zu machen. Die in dichten Wellen vorgehenden Sturmkolonnen kamen nie wohlgezielten deutschen Sperrfeuer gleich anfangs ins Stocken. Trotz gewaltigen Verlusten ließen sie immer von neuem gegen die

deutschen Stellungen an. Bei Sailly setzten sie sechsmal zum Stürme an. Alle Anstürme sind unter schwersten blutigen Verlusten für den Feind völlig gescheitert. Die deutsche Infanterie verließ ihre Granatenlöcher und schoß stehend die feindlichen Sturmkolonnen mit Gewehr und Maschinengewehr zusammen. Nach Meldungen der Truppen waren die englischen Soldaten wiederum in völlig betrunkenem Zustande. Die Kämpfe am 11. und 12. Oktober bedeuten einen neuen schweren Mißerfolg der Engländer und Franzosen an der Somme. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß sie sich an der nicht zu erschütternden deutschen Front ebenso verbluten werden, wie es die Russen in Galizien mußten.

Der See- und der Luftkrieg.

Neue erfolgreiche Angriffe unserer Flieger.

Wien, 14. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: In der Nacht vom 12. auf den 13. d. hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader neuerdings die militärischen Objekte von Monfalcone und San Canziano erfolgreich mit Bomben belegt. Am Abend des 13. griffen unsere Seeflugzeuge die Adria-Werke in Monfalcone an und erzielten viele Treffer. Feindliche Flieger warfen auf den alten Hafen von Triest und nächst Miramar Bomben ab, ohne irgend einen Schaden anzurichten. Sie wurden von unseren Seeflugzeugen verfolgt und hierbei ein feindlicher Flieger durch Linienenschiffleutnant Banfield zum Niedergehen im Sturzflug hinter den feindlichen Linien gezwungen. Bei allen Unternehmungen wurden unsere Flugzeuge erfolglos beschossen. Flottenkommando.

Versenkt.

London, 14. Oktober. Lloyd's Agentur meldet: Der russische Dampfer „Merkafor“ (2827 Tonnen) ist versenkt worden.

Spanische Blätter über die Ankunft des „Al 53“ in Newport.

Madrid, 14. Oktober. (Funkenspruch.) Die Ankunft des „Al 53“ in Newport findet in vielen Blättern ein freudiges Echo und gibt Veranlassung zu ausführlichen Abhandlungen über die Behandlung der Interessengebiete in den neutralen Gewässern. Es wird darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten und Dänemark durch ihre Antwort auf die Note der Alliierten den übrigen Neutralen den einzig richtigen Weg gewiesen haben.

Die Niederlande.

Beurlaubungen.

Haag, 14. Oktober. (Amtlich.) Der Landwehrjahrgang 1916 C wird am 24. Oktober beurlaubt.

Frankreich.

Die Schwierigkeiten der Munitionserzeugung.

Bern, 14. Oktober. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer wurde in Anwesenheit vieler Abgeordneten und eines zahlreichen Publikums die Besprechung der Interpellation, betreffend die Effektivbestände Frankreichs, fortgesetzt. In der Debatte beleuchtete der Munitionsminister die Schwierigkeiten bei der Ablösung der Spezialarbeiter und sagte: In drei Monaten würden alle jetzt in den Kriegsbetrieben beschäftigten Angehörigen der Jahrgänge 1915—1917 an der Front stehen. Die Entfernung weiterer Jahrgänge würde jedoch das Ergebnis der Kriegsproduktion gefährden. Gegenwärtig sind 22,7 von Hundert Frauen in den Kriegsbetrieben beschäftigt. Will man noch mehr Männer frei bekommen, so müßten vor allem die Maschinereien weiter vervollkommen werden.

Der Fehlertrag der französischen Ernte.

Bern, 15. Oktober. Wie dem „Temps“ vom Handelsministerium mitgeteilt wurde, war der Fehlertrag der Ernte Frankreichs seit Jahren nicht so groß wie heuer. Die Ernte beläuft sich anscheinend auf höchstens 60 Millionen Doppelzentner, der gegenwärtige Bedarf Frankreichs einschließlich der Kriegsversorgung dagegen auf 86 Millionen.

Spanien.

König Alfons.

Madrid, 14. Oktober. (Funkenspruch.) König Alfons begibt sich zu kurzem Aufenthalte nach San Sebastian.

Die Neutralität.

Madrid, 14. Oktober. (Funkenspruch.) Im Kongresse beantragte der Republikaner Domingo im Namen der republikanisch-sozialistischen Minorität die Eröffnung der Debatte über die Neutralität. Für den Fall der Ablehnung drohte er mit einer scharfen Opposition gelegentlich der Budgetberatung. Ministerpräsident Romanones erklärte, obgleich er vom patriotischen Standpunkte aus die beantragte Debatte verteidigte, sei er zur Annahme des Antrages bereit, sofern sämtliche Parteien der Minorität das gleiche Ansuchen stellen. (Es ist nicht wahrscheinlich, daß sich die anderen Minoritätsparteien dem Antrage Domingos anschließen werden.) Der Reformist Melquiades Alfarez unternimmt eine Propagandareise im Interesse eines engeren Anschlusses Spaniens an die Westmächte.

Rumänien.

Französische Generalstabsoffiziere beim Zaren. — Schwere Erkrankung Filipesus.

Lugano, 15. Oktober. Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ zufolge wurden der französische General Berthelot und die französischen Generalstabsoffiziere, welche nach Rumänien unterwegs sind, im russischen Hauptquartier vom Zaren empfangen und hatten Besprechungen mit dem General Alexjev. Einer weiteren Meldung zufolge ist Filipescu schwer erkrankt.

Bulgarien.

Bericht des Generalstabes.

Sofia, 15. Oktober. (Meldung des bulgarischen Telegraphenbureaus.) Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 14. Oktober. Mazedonische Front: Keine Änderung der Lage. Zwischen dem Prespa-See und der Cerna lebhafteste Artillerietätigkeit. Am Cerna-Bogen das gewöhnliche Artilleriefeuer. Mehrere schwache Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. In der Nacht vom 13. auf den 14. Oktober unternahmen die Serben mit beträchtlichen Kräften einen Angriff nördlich des Dorfes Slevica, wurden aber unter blutigen Verlusten für sie zurückgeworfen. Im Moglenica-Tale schwache Artillerietätigkeit. Ein Angriff auf der Höhe von Bahovo wurde von uns leicht abgewiesen. Auf beiden Ufern des Vardar zeitweise schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica planina Ruhe. An der Struma-Front Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen und stellenweise schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres lebhaftes Kreuzen der feindlichen Flotte, welche die Höhen bei Delfano bombardiert. — Rumänische Front: Keine Änderung. Längs der Donau Ruhe. In der Dobruđa längs der Eisenbahn Dobrič-Medzidje schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Die Türkei.

Konstantinopel, 14. Oktober. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Kaukasus-Front: Am rechten Flügel Artilleriefeuer. Am linken Flügel Scharrmügel, die zu unseren Gunsten verliefen. Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung. — An der galizischen Front haben unsere Truppen, die in der Nacht vom 11. auf den 12. Oktober an verschiedenen Stellen der feindlichen Front überraschende Angriffe ausführten, eine Menge Waffen erbeutet und feindliche Schützengräben zerstört.

Griechenland.

Eine Parade der Flottenmannschaften.

Athen, 14. Oktober. Dem Blatte „Chronos“ zufolge wird der König über die Mannschaften der Flotte eine Parade abhalten und sie hierbei beglückwünschen, daß sie dem Eide treu geblieben sind.

Die Athener Forts von den Alliierten besetzt.

Amsterdam, 15. Oktober. Nach einer Meldung aus Athen besetzten die Alliierten zur Kontrolle des Handelsverkehrs im Piräus die die Stadt beherrschenden Forts.

Englische Zeitungsmeldungen.

Amsterdam, 14. Oktober. Nach einem Telegramm des Reuters-Bureaus aus London meldet die „Morningpost“ aus Athen vom 12. Oktober: Als eine französische Landungsabteilung in der verflochtenen Nacht in Athen die Station der Larissa-Bahn besetzte, waren eben zwei voll-

ständige Feldbatterien angekommen, die nach Larissa verladen werden sollten. Sie zogen sich aber zurück. Der Offizier, der die französische Landungsabteilung kommandierte, gestattet nicht, den Zug zu entladen. Die französische Abteilung wird bedeutende Verstärkungen erhalten. Eine andere französische Abteilung begab sich nach dem Piräus, um dort das Kriegsschiff „Sara“ zu übernehmen. — Unter dem 11. d. M. erfährt die „Morningpost“ aus Athen, daß vor ungefähr vierzehn Tagen die in Skafis stationierten griechischen Truppenabteilungen aus der Stadt nach dem Innern von Bötien zurückgezogen wurden. Die Truppen, die in verschiedenen Orten des Peloponnes standen, wurden nach Korinth zurückgezogen, von wo sie in kürzester Zeit Bötien erreichen konnten. Die königliche Domäne Tatoi ist stark verchanzt. Die Zugänge werden streng bewacht und der Zutritt ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Botschafter Gerard über die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland.

New York, 11. Oktober. (Funkenspruch des Vertreters des Wolff-Bureaus. Verspätet eingetroffen.) „Evening-post“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Gerard, worin dieser unzweideutig in Abrede stellt, daß seine Rückkehr nach den Vereinigten Staaten durch die Notwendigkeit veranlaßt sei, die Regierung in Washington wegen der Absicht Deutschlands zu warnen, den unterschiedslosen Unterseebootkrieg gegen die Neutralen und die feindliche Schifffahrt wieder aufzunehmen. Der Botschafter erklärte, er würde im Gegenteile nicht gewagt haben, die Reise zu unternehmen, wäre er nicht der Überzeugung gewesen, daß die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland so freundschaftlich seien, als sie nur sein könnten, und daß alle Aussicht bestehen müsse, daß sie sich in zufriedenstellender Weise weiter entwickeln würden.

England.

England und der amerikanische internationale Nachrichtendienst.

New York, 11. Oktober. Funkenspruch des Vertreters des Wolff-Bureaus. Verspätet eingetroffen. Als Antwort auf das Vorgehen der britischen Zensurbehörde, die dem Hearst'schen internationalen Nachrichtendienst die Benützung der englischen Kabel verweigert und behauptet, er verdränge die Nachrichten, veröffentlicht der Leiter des internationalen Nachrichtendienstes eine Mitteilung, worin er erklärt, die Wahrheit ist, daß dem internationalen Nachrichtendienst die Benützung der Postverbindungen und der Kabel verweigert worden ist, weil er sich nicht dazu hergegeben habe, Nachrichten zu entstellen.

Todesfall.

Stockholm, 14. Oktober. Der schwedische Gesandte in Berlin, Graf Daube, ist gestern im Krankenhaus zu Mingsas nach einer gestern vorgenommenen Halsoperation gestorben. Der Graf befand sich auf Besuch in Schweden anlässlich der Erkrankung seiner 88jährigen Mutter.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

— (Dankagung.) Für die anlässlich meiner Ernennung zum Generalstabsarzt mir von nah und fern zugekommenen zahlreichen herzlichsten Glückwünsche spreche ich hiemit meinen verbindlichsten Dank aus. Dr. Edm. Geduldiger, Generalstabsarzt.

— (Kriegsgräberfürsorge in Österreich.) Von der Heeresverwaltung wird eine Aktion zur Zusammenlegung und Instandhaltung der Kriegsgräber durchgeführt. Die zur würdigen Erhaltung der Soldatengräber über den Krieg hinaus nötigen Geldmittel soll der Heeresverwaltung ein besonderes Komitee beschaffen, dem die Landesherren und die in Österreich dislozierten Militärkommandanten angehören. Dieses Komitee wird sich — wie mitgeteilt wird — demnächst an die Öffentlichkeit wenden und eine Reihe von humanitären und künstlerischen Aktionen zur Aufbringung von Geldmitteln durchführen. Aus dem gesammelten Fonds soll die Pflege aller Gräber in gleicher Weise bestritten werden.

— (Kriegsbrot.) Wegen Mangels an Weizenmehl muß die Broterzeugung von morgen an mit Gerstenmehl gestreckt werden. Die Mischung wird somit aus Weizen-, Mais- und Gerstenmehl bestehen, woraus ein sehr nahrhaftes Brot gewonnen werden wird. Der Brotpreis erfährt dadurch keine Änderung.

— (7 Uhr-Sperre der Salzburger Modewarenhändler.) Über Beschluß der Salzburger Modewarenhändler werden ab 17. d. M. die Mode-, Kurz-, Wirt- und Wäsche-geschäfte wegen Lichtersparnis um 7 Uhr gesperrt werden.

— (Die Erwerbssteuerregister pro 1916.) enthaltend die Angehörigen der Steuergeellschaften erster und zweiter Klasse des Veranlagungsbezirktes Handelskammerbezirk Laibach und die Angehörigen der Steuergeellschaften dritter und vierter Klasse des Veranlagungsbezirktes Stadt Laibach, werden vom 15. d. M. an durch 14 Tage täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei der Steueradministration am Rain 6, 2. Stock, Zimmer 5, zur Einsicht der legitimierten Erwerbssteuerpflichtigen offen gehalten.

— (Erläuterungen zur Verordnung bezüglich der Einschränkung des Verbrauches von Fleisch und Fett.)

1.) Gemäß § 6, Punkt 3, der Ministerialverordnung vom 14. Juli 1916 ist lediglich die Verabreichung in geschmolzenem Fett irgendwelcher Art oder in Öl gebadener Speisen (z. B. ausgebackene Schnitzel, Backhühner), nicht aber solcher Speisen verboten, welche, wie gewisse Mehlspeisen, unter Verwendung von Fett bereitet und dann gebaden werden. 2.) Punkt 2 desselben Paragraphen bestimmt, daß Fischspeisen, bei deren Zubereitung Butter oder Öl verwendet wird, als eine besondere Fleischgattung anzusehen sind. Hierbei ist an eine Zubereitung in den betreffenden Gastgewerbebetrieben gedacht und demnach müssen Fische, die schon in der Fabrik in Öl eingelegt werden, unter die beiden Fleischgattungen nicht eingerechnet werden. 3.) Punkt 4 desselben Paragraphen verbietet ausdrücklich die Verabreichung mit Fett oder Butter zubereiteter Kartoffeln, also insbesondere auch die Verabreichung von abgeschmalzenen Kartoffeln und sogenanntem Kartoffelschmarrn. 4.) Durch das Verbot der Verabreichung von roher oder zerlassener Butter wird auch die Verabreichung von Butterbrot getroffen. 5.) Die Verabreichung von Fleischspeisen, welche — wie Koftbraten und Beefsteak — nur im eigenen Fett gebraten werden, ist gestattet, dagegen ist die Verabreichung von gehacktem Fleisch (Faschiertes, Fasche), wenn es auch ausschließlich oder größtenteils aus Innereien hergestellt ist, an den fleischlosen Tagen verboten. —

— (Regelung des Verkehrs mit getrockneten Zuckerrübenschnitten.) Der Absatz und Bezug von getrockneten Rübenschnitten war bisher dem freien Verkehre überlassen. Es ist nun die Erscheinung zutage getreten, daß sich auch dieses wichtigen Futterartikels die Spekulation bemächtigt hat und daher die Preise, welche für getrocknete Rübenschnitte verlangt wurden, eine ganz außerordentliche Höhe erreicht haben. Außerdem fehlte jede Übersicht über die Produktion und die Verwendung der trockenen Schnitte. Um nun eine weitere Preissteigerung in diesem Artikel zu verhüten und sowohl die Produktion als auch die Abnehmer vor spekulativen Antrieben zu schützen, wird durch eine am 11. d. M. verlaute Ministerialverordnung bestimmt, daß die Veräußerung von getrockneten Rübenschnitten nur an die Futtermittelzentrale zulässig ist. Außerdem wird für Rübenschnitte von einem Feuchtigkeitsgehalte bis höchstens 13 Prozent ein Übernahmepreis von 39 K. 50 S. festgesetzt, der sich ab 1. Jänner 1917 monatlich bis einschließlich 1. Mai 1917 um je 20 S. per Meterzentner steigert. Gleichzeitig wird eine Anzeige- und Anbotspflicht für jene Mengen von Rübenschnitten statuiert, welche zum Zwecke des Verkaufes vorrätig sind. Ferner werden die Zuckerrübenfabriken verpflichtet, die anfallenden Rübenschnitte mit gewissen Ausnahmen der Trocknung zu unterziehen. Eine Einschränkung der Verfütterung von Trockenschnitten in den Zuckerrübenfabriksbetrieben erfolgt nicht und bleiben auch die durch Rübenkontrakte begründeten Verpflichtungen der Zuckerrübenfabriken zur Lieferung von Schnitten an die Rübenproduzenten aufrecht.

— (Ein Riesentürbis.) Im Garten des hiesigen Großkaufmannes Herrn Sarabon, bezw. seines Pächters Herrn Josef Marinko, wurde ein Türbis von seltener Größe gefischt. Die Riesentürbis, die Martinsstraße Nr. 14 zu sehen ist, hat einen Umfang von 174 Zentimetern und wiegt 53 Kilogramm.

— (Einem Betrüger aufgefessen.) Am 12. d. vormittags kam zum Besitzer Peter Kernelj in Rozarje ein unbekannter Mann und wollte angeblich eine Tausendkronennote wechseln. Da Kernelj nicht zu Hause war, wartete der Fremde auf ihn etwa eine Stunde. Als dann Kernelj nach Hause kam, bedeutete er dem Fremden, daß er ihm die Tausendkronennote nicht wechseln könne, weil er nur 800 K habe, worauf der Fremde sagte, er möge ihm die 800 K geben, die restlichen 200 K werde er morgen abholen kommen. Als ihm Kernelj die 800 K ausfolgte, übergab ihm der Fremde ein 4 K-Zos der Staatslotterie vom Jahre 1915, daher ein wertloses Papier mit dem Bemerkung, daß dies eine der neuen erst kürzlich ausgegebenen Tausendkronennoten sei und sich solche schon im Verkehr befänden, worauf er sich aufs Rad setzte und gegen Waitisch und Laibach fuhr. Der Betrüger, der sich nicht mehr blicken ließ, ist etwa 25 Jahre alt, mittelgroß und mittelstark, hat ein rotes Gesicht, schwarze Haare, einen kleinen Schnurrbart und an der Oberlippe eine kleine verheilte Schnittwunde. Er war mit einem grauen Anzuge, einem schwarzen Hute, einer rotweißen Strawatte und amerikanischen Schnürschuhen bekleidet; er

trug einen goldenen Fingerring mit einem roten Stein und eine Silberkette. Er gab sich als Viehkäufer aus, sprach den Saibacher Dialekt und dürfte ein mit den Verhältnissen der Umgebung Saibachs gut vertrauter Fleischgehilfe sein. Er besaß ein fast neues schwarz-lackiertes Fahrrad mit grünen Felgen, Sperrvorrichtung und schöner großer Blendlaterne.

— (Das verschwundene Gefelchte.) Diefertage bemerkte die Besitzerin Maria Porovne in Unter-Fernig, daß ihr aus einer auf dem Dachboden aufbewahrten versperrten Truhe bei 20 Kilogramm Gefelchtes verschwunden waren. Der Täter, von dem jede Spur fehlt, hatte nur drei kleine Fleischstücke in der Truhe zurückgelassen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Im weißen Rössel“ von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. — Das alte „weiße Rössel“ bekundete, man weiß nicht recht, ob welcher Tugenden, auch gestern wieder seine alte Zugkraft. Es war ja auch Sonntag! Genießbar ist dies Durcheinander von Situationskomik und Wortwitz nur dann, wenn es schnell und schneidig heruntergespielt wird, was dank der geschickten Spielleitung Herrn Sobels auch gelang. Allerdings wäre eine größere Rollenfülle vielfach sehr erwünscht: Versprechen, Wiederholungen, Auslassungen und nicht zusammenpassende Stichworte kamen ziemlich oft vor. Das verschlägt ja bei einem solchen nicht ernst zu nehmenden Stück wenig, bürgert sich aber als üble Angewohnheit ein und wird störend, wenn es sich einmal wirklich ums Wort handelt: im ernstesten Drama. Das Schwerkewicht liegt in dem Fabrikanten Giese (Sodel), mit dem schon mancher große Schauspieler gereift ist. Herr Sodel gab ihn ohne possenhafte Übertreibungen und doch mit viel Humor als Gestalt aus einem Gusse, bei dem gerade deshalb jeder Witz als selbstverständlich echte Humortwirkung tat. Man hätte sich an dieser Kunstleistung freuen können, wenn sich nicht vor einigen Jahren Dr. Throft in dieser Rolle gezeigt hätte. Neben ihm trug die feiche und resche Rösselwirtin (M. Martel) in Spiel, Miene und Sprache das meiste zum Gelingen bei; sie wurde durch eine Blumenpense geehrt. Herr Karl Heinz gab den Rechtsanwalt Dr. Siebler flott und ulkig, war aber mehr munterer Liebhaber als Rechtsanwalt; von ihm wäre eine größere Rollenfülle besonders erwünscht gewesen. Herr Toni Gaudi gab dem vertrockneten und doch schwärmerischen alten Professor warme Töne und eine entsprechende Maske. Es ist bezeichnend, daß diese gut gegebene, auch von den Verfassern liebevoll gezeichnete Gestalt (vielleicht der einzige poetische Gedanke des Stückes) — Seiterkeit erregte, wie sie nicht sollte. Temperamentvoll und schmissig gab Herr Galina den Zuhälter Leopold, vielleicht etwas zu sehr für den Sonntag berechnet, aber es wirkte. Die übrigen Rollen, die eine Musterkarte bekannter Lustspielfiguren darstellen: der schüchterne Liebhaber Süßheimer (Nieme), das lipelnde Märchen (Leisner — nicht aus der Rolle fallen!), die verzückten Hochzeitsreisenden (Herr Unger, Fräulein Geiger) usw. bis herab zum unternehmenden Piffolo (Hedy Stöger) fügten sich dem Bilde gut ein. Das Haus war gut besucht und lachte mit seinem Beifall nicht. Dr. Jaufer.

Das glänzende Lustspielprogramm nur heute noch im Kino Central im Landestheater! Das köstliche Karfiol-Lustspiel „Der Bräutigam als Braut“ kommt nur noch heute um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends zur Vorführung. Die Heldin dieses an Verwicklungen und Verwandlungen reichen Films, deren Bräutigam als Frau verkleidet, den lästigen Nebenbuhler aus dem Wege schafft, indem er ihn kompromittiert, ist Rita Clairmont, die durch ihr munteres, jugendfrisches Wesen viel dazu beiträgt, den Zuschauer zu erfreuen und zu unterhalten. Das dreiatte Lustspiel „Der Hausherr kauft ein“ ist ein ganz ausgezeichnetes Lustspiel mit aktuellem Einschlag, das glänzende Situationsscherze bietet, die durch das flotte Spiel der Darsteller noch an Wirkung gewinnen. — Morgen Dienstag der erste Film der Urban Gad-Serie: „Die verschlossene Tür“, Kriminalfilm in vier Akten. In der Hauptrolle Maria Widal.

Heute zum letzten mal! „Die Sünde der Helga Arndt“. — Kino Ideal. — Dieser erste Film — ein Drama in vier Akten — der Mia May-Serie läßt es erkennen, daß wir in dieser Saison um eine Reihe ganz hervorragender Serienfilme reicher sind. Man kennt Mia May bereits aus ihren früheren Glanzleistungen als eine nicht nur schöne, sondern auch hochintelligente Künstlerin, die durch ihre Anmut die Herzen zu rühren versteht. — Morgen Dienstag den 17. d. M. Erstauftreten der allbeliebten Henny Porten in ihrem ersten Kunstfilm in dieser Saison: „Abseits vom Glück“. Ein Drama in vier Akten mit Henny Porten in der Hauptrolle. — Ideal-Kino.

Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

Säuglingsnahrung.

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trukóczy, Apothekersgattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Zu haben überall. Apotheker Trukóczy in Laibach. Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Trukóczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. in Graz: Sackstraße 4. 1019 32

Philharmonische Gesellschaft. Deutscher Singverein.

Gesangsproben

jeden Montag und Freitag

Frauenchor 8 Uhr, Männerchor 8½ Uhr abends Tonhalle.

Die Vereinsleitung.

Ein Kindersportwagerl ist zu verkaufen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3085 2-1

Fräulein

sucht ehrenh. Briefwechsel mit gebild., deutsch. Herrn. Kaufmann bevorzugt. Anträge erbet. unt. „Martha 18“ an die Administration dieser Zeitung. 3084

Wohnung

bestehend aus einem Zimmer u. Küche wird gesucht.

Anträge unter „3088“ an die Admin. dieser Zeitung. 3088 2-1

Dankagung.

Für die uns erwiesene Anteilnahme anlässlich des herben Verlustes, der uns getroffen, sprechen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Familien Wiesner und Tschurn.

Kino Central im Landestheater.

Nur heute Montag 16. Oktober um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends:

Alles lacht! Zwei erstklassige Lustspiele! Alles lacht

Der erste Film der Karfiol-Serie! Der Hausherr kauft ein.

Der Bräutigam als Braut. Aktuelles Lustspiel a. d. Damann-Serie in 3 Akten.

Lustspielschlager in 3 Akten. Verf. v. Willh. Karfiol. Glänzende Situationsscherze!

In der Hauptrolle die reizende Rita Clermont. Nicht für Jugendliche!

Nur heute Montag 16. Oktober um 4 Uhr nachmittags:

Die erste volkstümliche wissenschaftliche Vorstellung nach dem Muster der Wiener „Urania“ und des Wiener wissenschaftlichen Klubs „Kosmos“:

Die Reise um die Welt in 50 Tagen.

Großer 1500 Meter langer Film in drei Teilen.

Besonders der studierenden Jugend zu empfehlen.

Bei diesen Vorstellungen: Sitze in den Logen im I. Rang 1 K, in andern Logen auf den reservierten Plätzen und I. Reihe Balkon 50 h, auf allen andern Sitzen 30 h.

Dienstag 17. und Mittwoch 18. Oktober jedesmal um 4, ½ 6, 7 und ½ 9 Uhr abends: Der erste Film der Urban Gad-Serie!

Die verschlossene Tür

Kriminalfilm in 4 Akten. — Verfasst und in Szene gesetzt von Urban Gad. — In der Doppelrolle als Esther How u. Edith Leth MARIA WIDAL.

Voranzeige: Von Samstag 21. Oktober bis Montag 23. Oktober der beste Henny Porten-Film:

Der Schirm mit dem Schwan.

Donnerstag 19. u. Freitag 20. Oktober jedesmal um 4, ½ 6, 7 und ½ 9 Uhr abends:

Das Schicksal der Bettelprinzessin.

Lebensdrama in 4 Akten.

Hedda Vernon und Ludwig Trautmann in den Hauptrollen.

Lo's Brautstand oder „Rosapantoffel“ II. Teil.

(3087) Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle GRETE WEIXLER.

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.	Anfertigung von Brautausstattungen Gegründet 1866.	Wäsche für Baby vorrätig.
---	---	--

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.

55 48

Herren-Hüte.

Bettfedern, Daunen und Kapok.

Allgemeine Uniformierungsanstalt

BACK & FEHL !!

LAIBACH, Alter Markt 8.

Es empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf, und bietet dazu unser noch reichhaltiges Lager die beste Gelegenheit.

Blusen

Hosen

Reithosen

Salonhosen

Ulankas

Pelerinen

Gummimäntel

Wetterkragen

Seidenwesten

Sweater

Ärmelwesten

Handschuhe

Pelze

Mäntel

Säbel

Degen

Kuppeln

Portepees

Kappen

Abzeichen

Distinktionen

Pelzschuhe

Knöpfe

Zugehör etc.

Neuheiten:

Joppen neuer Art

Flieger-Bajonette

Stoffe in neuer Farbe

alle Egalisierungen

Feldausrüstung:

Warme Wäsche:

Zivil-Kleider

nach Maß

in bester Ausführung.

3081

St. 15.695.

Ustanova za realce.

Mestna občina ljubljanska ima oddati eno mesto Cesar Franc Jožefove ustanove za realce v letnem znesku 100 K.

Do te ustanove imajo pravico v Ljubljano pristojni, če bi pa takih ne bilo, sploh na Kranjskem rojeni revni dijaki c. kr. državne velike realke v Ljubljani.

Prošnje je opremiti z rojstnim in krstnim listom in domovnico, z zadnjim semestralnim izprijčevalom, dalje pri prosilcih, katerih stariši ne žive v Ljubljani, z ubožnim listom domačega županstva.

Prošnje je vložiti do vštetega **15. novembra 1916** pri šolskem ravnateljstvu.

Mestni magistrat ljubljanski,
dne 12. oktobra 1916.

Z. 15.695.

Realschülerstiftung.

Die Stadtgemeinde Laibach hat einen Platz der Kaiser Franz Josef-Stiftung für Realschüler im Jahresbetrage von 100 K zu vergeben.

Anspruch haben nach Laibach zuständige und in Ermangelung solcher in Krain überhaupt gebürtige arme Schüler der k. k. Staatsoberrealschule in Laibach.

Die Gesuche sind mit dem Geburts- und Taufscheine, mit dem Heimatscheine, dem letzten Semestralzeugnisse und seitens jener Bittsteller, deren Eltern nicht in Laibach wohnen, mit dem Armutszeugnisse des heimischen Gemeindeamtes zu belegen.

Die Gesuche sind bis einschließlich **15. November 1916** bei der Schuldirektion zu überreichen.

Stadtmagistrat Laibach,
am 12. Oktober 1916.

Kaufen Sie bei den Firmen,

die in

unserer Zeitung inserieren!

Ein guter

Vorstehhund

Männchen (reinrassig)

im 2. bis 3. Feld

zu kaufen gesucht.

Anzufragen bei der Administration dieser Zeitung. 3044 3-3

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes kosm. Zahn-

reinigungsmittel

Seydlin *

Erzeuger

J. Seydl, Laibach

Spitalgasse 7

Überall in Laibach

b852-42

Wenig getragener

Knaben-Wintermantel

(dunkelblau, Matrosen)

für zehnjährigen Knaben

wird zu kaufen gesucht.

Anträge an die Administration dieser Zeitung. 3080

Ein gut erhaltener, braun polierter

Waschtisch mit Spiegel

und Marmorplatte, event. ein dazu passendes Nachtkästchen

wird zu kaufen gesucht.

Anträge unter Preisangabe an die Administration dieser Zeitung. 3072 2-2



Klaviere, Pianinos, Flügel, elektrische Pianos und Orchestrions

S. Kmetetz, 1246 35-30

Laibach, Bahnhofgasse Nr. 26.

Ein fast neues

Fahrrad

mit neuen Reifen ist wegen plötzlicher Abreise preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. 3075 2-2